

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Datum	Donnerstag, den 29. August 2013	Unterkunft	Auberge Les 5 Saisons
Routenverlauf	Briancon – Rocher Baron – L´ Alpavin – Col de la Moutiere – Lac de l´ Ascension – La-Roche-de-Rame – Pallon – Freissinières	Telefon	04 92 20 94 40
		Preis	59,- € HP inkl. Getränken
Tiefster Punkt	Tal der Durance, 934 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺
Höchster Punkt	L´ Alpavin, 2.735 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺ ☺
Distanz	47 km	Abendessen	☺ ☺
Höhenmeter	↑ 1.910 m ↓ 1.930 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

5. Tag

Das Auberge de Prorel war eine ordentliche Unterkunft. Trotz der innerstädtischen Lage haben wir eine ausgesprochen ruhige Nacht verbracht. Heute morgen können wir auch endlich wieder richtig einkaufen. In den letzten Tagen hat es etwas an Verpflegungsmöglichkeiten gemangelt.

Als wir die Stadt Richtung Süden verlassen, sind unsere Transportkapazitäten gnadenlos ausgereizt. Wir müssen auf jeden Fall bald eine oder mehrere Brotzeitpausen einlegen, um das Gewicht des Gepäcks wieder zu reduzieren. Unser erster Halt schon nach wenigen Kilometern dient jedoch nicht zur Kalorienaufnahme.

Elisabeth versucht vorsichtshalber lieber gleich jetzt, ein Zimmer für die nächste Nacht zu bestellen. Mit Hilfe des Internets war dies gestern Nacht nicht hinzubekommen. Für einen Anruf war es allerdings schon zu spät gewesen.

Der Anruf bei der ersten Option versendet in einem Anrufbeantworter. Die zweite Option liegt zwar nicht ganz auf unserer Strecke, aber eine dritte Option haben wir nicht. Es klappt. Für 59 Euro ist die Halbpension mit vegetarischem Essen reserviert. Elisabeth kündigt vorsichtshalber an, dass wir frühestens um sieben Uhr abends eintreffen werden. Nicht, dass unser Bett anderweitig vergeben wird.

Die heute vorgesehene Strecke ist eigentlich ein alter Bekannter. Unser Ziel ist der Gipfel L´ Alpavin, der sich weit über den Talgrund der Durance erhebt. Eigentlich wollen wir nur auf der einen Seite hinauf und auf der anderen Seite wieder herunter. Wir rechnen aber trotzdem mit einem voll ausgefüllten Tag.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Nach ein paar Kilometern auf Nebenstrecken entlang der Durance beginnt der Anstieg. Das Dorf Le Villaret ist die letzte etwas größere Siedlung. Wenig später endet auch der asphaltierte Teil der Auffahrt. Die holprige Waldpiste führt hinauf zu einem beliebten Klettergebiet, dem Rocher Baron. Der riesige Brocken aus Gneis bietet eine Menge kurzer Sportkletterrouten und ist vor allem bei Familien sehr beliebt. Am Boden ist es so flach, dass man auf die

Zwerge nicht ständig aufpassen muss. Außerdem gibt es eine Menge einfacherer Routen, an denen sich schon die Dreijährigen austoben können.

Auf der Wiese vor dem Kletterfelsen richten wir uns für das zweite Frühstück ein. Es ist der ideale Platz, um beim Wettkampf der Kindergartenmannschaft im Speedklettern mitzufiebern. Obwohl die Kleinen am Boden eher unkonzentriert vor sich hinstolpern, so geht richtig die Post ab, wenn sie auf allen Vieren unterwegs sind.

Plötzlich schleicht sich von rechts eine sehr seltene Spezies in unser Blickfeld. Eine alleinreisende junge Dame mit Rucksack sitzt auf einem Mountainbike und scheint ebenfalls in Richtung L'Alpavin zu streben.

Die nächsten 600 Höhenmeter windet sich die Piste in wechselnder Steilheit durch den Bergwald nach oben. Wir haben schon fast am Ende des Fahrweges erreicht, als unsere Kollegin winkend an uns vorbei kommt. Sie hatte wohl nicht die Absicht, weiter hinauf zu kommen.

Bevor wir zu Schieben und Tragen übergehen, machen wir die nächste Brotzeitpause am Rand einer großen Wiese mit ein paar Kühen und einem Esel. Der befindet sich in einer eigenen Einzäunung und scheint mit seiner Lebenssituation nicht glücklich zu sein. Er dreht ununterbrochen seine Kreise entlang des Zaunes und schreit gelegentlich nach Eselart um Hilfe.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

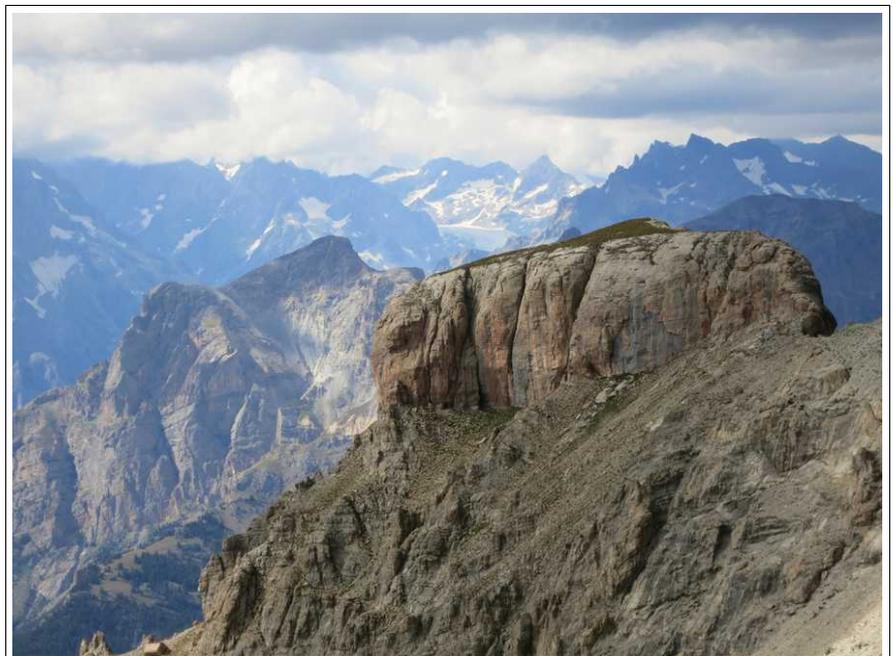


Sehr viel wohler scheinen sich hier die fliegenden Insekten zu fühlen. Um den Kopf von Elisabeth drehen ihre Lieblingstierchen unentwegt ihre Kreise. Selbst Kühe wirken auf Fliegen nicht annähernd so attraktiv wie die verschwitzte Haarpracht meiner Mitfahrerin. Unter fünfzig Stück geht zumindest in der Nähe von Viehweiden gar nichts. Ununterbrochen wedelt sie die lästigen Trabanten beiseite. Erfahrungsgemäß wird es erst besser, wenn wir die

Waldgrenze überschritten haben.

Die nächsten knapp 800 Höhenmeter eignen sich nicht mehr, um das Rad als Fortbewegungsmittel zu nutzen. Es ist entweder zu steil oder zu holprig, meistens jedoch beides zugleich. Am wohlsten fühlt sich das Zweirad hier auf dem Rucksack.

Die einsame Wanderung führt durch ein wildes Hochtal. Die grünen Wiesen im Talgrund sind gespickt mit hausgroßen Kalkbrocken, die sich irgendwann aus den umliegenden Felswänden gelöst haben. Je höher wir kommen, desto windiger und kühler wird es. Die anfangs nur kleinen weißen Wölkchen mausern sich immer mehr zu bleigrauen Klumpen.



Am Gipfel des L' Alpavin fängt es schließlich bei heftigem Wind auch noch zu tröpfeln an.

Trotzdem ist die Aussicht fantastisch. Direkt auf der anderen Seite des Durancetals liegen die Gletscherriesen der Dauphiné. Auch der berühmte Mont Chaberton präsentiert sich nur wenige Kilometer entfernt als mächtiger Brummer.

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Das Wetter bleibt uns gnädig. Als wir startklar für die Abfahrt sind, scheint wieder die Sonne. Über den breiten Gratrücken kommen wir nach kurzer Abfahrt in den südlich vor dem Gipfel liegenden Col de la Moutiere. Vom letzten Mal kann ich mich zumindest noch daran erinnern, dass wir uns ab hier in Richtung des links vor uns befindlichen Taleinschnitts halten müssen. Mehr Anhaltspunkte für die weitere Strecke gibt es erst einmal nicht. In dieser Gegend haben sich weder Wegweiser

noch Markierungen verirrt. Die einzigen Spuren stammen von Schafen, die bemüht sind, das reichlich vorhandene Grünzeug kurz zu halten.

In weiten Schleifen kreuzen wir durch die Graslandschaft. Eine neu wirkende, kleine Schäferhütte bleibt rechts liegen. Erst weiter unten sehen wir am gegenüberliegenden Hang den Schäfer bei der Arbeit. Über ihm und seinem Team thront der frappierend nach einem Schoko-Muffin aussehende Roche de la Moutiere.



Nach einer kurzen schroffigen Passage erreichen wir den Lac d'Ascension. Für eine längere Pause reicht uns die Zeit leider nicht. Es ist glatt schon fünf Uhr. In zwei Stunden sollten wir bereits in unserer vorgebuchten Unterkunft erscheinen. Dazwischen liegen allerdings immer noch gut 1300 Meter Trailabfahrt und anschließend ein Gegenanstieg mit 300 Metern auf der Straße.

Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon



Ab dem See gibt es auch wieder einen erkennbaren Pfad. Ohne Höhenverlust bleibt er auf der rechten Talseite. Relativ spät erkennen wir, dass es noch einen zweiten Weg gegeben hätte. Dieser läuft eine Etage tiefer. Ohne Probleme können wir weglos durch ein Gemisch aus Wiesen und Felsen hinunterrollen. Das ist nicht nur hübsch anzusehen, es macht auch Spaß.

Auf dem richtigen Weg wird die Abfahrt immer

anspruchsvoller. Nach mehreren kurzen Kletterpassagen über verkarstete Felsen wird das Tal enger und steiler. Der Bach hat sich einen tiefen Canyon ausgegraben.

Ich habe mir schon einen kleinen Vorsprung vor Elisabeth herausgefahren. Es läuft einfach gut. Der schmale Pfad durch das felsige und unübersichtliche Gelände besitzt kaum noch Verbesserungspotenzial.

In einer engen Rechtskurve muss ich absolut unerwartet eine Vollbremsung einlegen. Keine fünf Meter vor mir hat sich ein unüberwindbares Hindernis aufgetan. Ein Pärchen liegt in inniger Umarmung quer über dem Weg am Boden. Die Dame kreischt erschreckt auf, noch bevor sie mich überhaupt gesehen hat. Ihr Freund schaut nur verlegen.

Als sie sich vom ersten Schrecken erholt hat, erklärt sie mir ihre kleine

Panikattacke. Sie hat hinter sich nur die Geräusche meiner Reifen gehört und gemeint, ein wildes Tier will über sie herfallen. Ich warne sie mal lieber, damit sie wissen, dass in den nächsten Minuten noch



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

jemand um die Ecke kommt. Die romantische Stimmung ist ohnehin dahin. Sie packen lieber ihre Sachen und gehen weiter.



Für mich ist auch bald Schluss mit der Abfahrt. Es kommt ein sehr exponiertes Stück. Ein Sturz wäre hier mehr als nur unangenehm. Angesichts des grobsteinigen und steilen Untergrunds ist an ein hundert Prozent sicheres Fahren aber nicht zu denken. Bei dieser Gelegenheit warte ich gleich noch auf Elisabeth.

Meine Begeisterung für die Strecke kann sie nicht ganz teilen. Der grobe Untergrund macht ihr ziemlich zu schaffen. Das drückt etwas auf die Laune.

Dummerweise sind auch die nächsten hundert Höhenmeter keine leichte Kost. Erst danach werden die Steine wieder weniger. Nach und nach reduzieren sich die Schwierigkeiten und so macht es auch Elisabeth wieder etwas mehr Spaß. Vorbei an den Resten der Alm Le Puy kommt der kehrenreichste Teil der Abfahrt. Es läuft so gut, dass ich glatt den richtigen Abzweig übersehe. Erst als länger keine Kehre mehr kommt, werde ich stutzig. Der Blick in die Karte zeigt, dass wir uns gar nicht mehr auf einem Weg befinden.

Wir beschließen, trotzdem weiter in diese Richtung zu fahren, da der Pfad zwar sehr schmal ist, aber vielversprechend aussieht. Nach langer Querung erreichen wir schließlich eine bekannte Strecke. Es ist der Trail durch den Bois du Truc.



Transalp 2013 – Abstecher zu den Gorges du Verdon

Erst am Ortsrand von La-Roche-de-Rame endet die phantastische Abfahrt, die uns gut zwei Stunden bestens unterhalten hat. Als wir an der Bushaltestelle neben der Nationalstraße die Knieschoner



wieder einpacken, ist es nur noch eine viertel Stunde bis zu unserer angekündigten Ankunft in Freissinières. Elisabeth gibt vorsichtshalber Bescheid, dass es eine halbe Stunde länger dauert.

Ziemlich genau um halbacht Uhr stehen wir schließlich vor der Auberge. Wir müssen uns sputen, da in fünf Minuten das Abendessen beginnt. Trotzdem brauchen wir noch eine Dusche und ein frisches Hemd.

Am Ende kommen wir eine Viertelstunde zu spät in den

Speisesaal. Dort steht ein riesiger Tisch, der bis auf zwei Plätze komplett belegt ist. Die vierzehn französischen Mitgäste sind bereits am Ende des zweiten Gangs angekommen. Nach einer herzlichen Begrüßung durch die Anwesenden geht es auch für uns los. Während die Kürbissuppe noch extra für uns serviert wird, müssen wir uns bei der vegetarischen Lasagne mit den Resten begnügen. Angesichts meines heutigen Kalorienverbrauchs gerate ich fast in Panik. Mit viel Brot und einer extra Schüssel Salat kann ich sowohl meinen Magen als auch meine Nerven wieder beruhigen. Als dann auch noch Käse in großer Auswahl serviert wird, erreiche ich bald den Zustand völliger Sättigung. Mit dem abschließenden Aprikosen-Crumble habe ich dann fast schon ein Kapazitätsproblem.

Alle Gäste zusammen dürfen dann unter Anleitung des Chefs des Hauses noch erraten, welcher Kräutertee heute zum Abschluss serviert wird. Wie immer machen diese geselligen Tafeln in Frankreich durchaus Spaß, strengen zumindest mich aber immer recht an. Mein kümmerliches Französisch reicht einfach nicht für eine flüssige Unterhaltung mit den Damen des Meditationskurses, die mir immer wieder Fragen stellen.

